



Dringliche Interpellation Nr. 531 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 17. Juli 2009

Wie weiter mit der „Schmiede“ und der Entwicklung am Pilatusplatz?

Geht es nach dem Willen des Stadtrates, wird das „Wirtshaus zur Schmiede“ spätestens Anfang nächsten Jahres abgebrochen.

„Das Wirtshaus zur Schmiede“ ist für viele Luzernerinnen und Luzerner ein Stück Identität, ein Stück Heimat. Für viele Menschen ist es unverständlich, dass die Stadt nun einfach ihren Willen durchsetzt. Viele sind auch misstrauisch und glauben dem Stadtrat und seinen Argumenten in Sachen „Schmiede“ nicht. Nach Meinung des Stadtrates steht die Schmiede einer wirtschaftlichen Entwicklung des Pilatusplatzes schlicht im Wege, also muss sie weg.

Es ist klare Politik der SVP: Die Stadt Luzern muss sich wirtschaftlich weiterentwickeln, will sie konkurrenzfähig bleiben – dazu gehört neben attraktiven Steuersätzen und einer wirtschaftsfreundlichen Verwaltung auch das Zur-Verfügung-Stellen von attraktiven Entwicklungszonen. Doch sind das Entstehen für Brauchtum und Identität hier und wirtschaftliche Entwicklung da wirklich zwei Gegensätze, die sich nicht miteinander vereinbaren lassen?

Es sollte vermieden werden, dass nun einfach Tabula rasa gemacht wird, ohne alle Möglichkeiten und Alternativen zum Mindesten überlegt zu haben. Die Stadtluzerner Baugeschichte ist voller Beispiele, in der in einer Abrisseuphorie Tatsachen geschaffen wurden, die heute, Jahrzehnte, ja teilweise Jahrhunderte später, als grosse Fehler beurteilt werden.

Dies sollte im Falle der „Schmiede“ vermieden werden. Es ist nicht verboten, aus vergangenen Fehlern zu lernen.

Der Stadtrat wird deshalb gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist der Stadtrat bereit, ein spezialisiertes, auswärtiges Unternehmen, auch in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Wirtverband, zu beauftragen, welches in keinem Auftragsverhältnis zur Stadt steht, welches folgende Fragen abklärt:
 - a) Ist die „Schmiede“ überhaupt noch sanierbar?
 - b) Zu welchen Kosten?
 - c) Hat eine Gaststätte im Typus der heutigen „Schmiede“ in einem städtischen Umfeld überhaupt eine wirtschaftliche Überlebenschance, kann also eine akzeptable Rendite erwirtschaftet werden?

2. Könnte es sich der Stadtrat vorstellen, das besagte Gelände zu verkaufen, wenn ein Investor sanieren will?
3. Was sagt der Stadtrat zur Möglichkeit, den Entwicklungsparameter beim Pilatusplatz zu verkleinern, um die „Schmiede“ erhalten zu können?
4. Hat der Stadtrat schon die Möglichkeit ins Auge gefasst, die Schmiede zu verschieben, was technisch möglich wäre, um die Entwicklung am Pilatusplatz nicht zu verhindern bzw. gänzlich zu verunmöglichen?

Werner Schmid und Urs Wollenmann
namens der SVP-Fraktion